

Depression und Knutschfleck

07.10.2011 - Von unserem Mitarbeiter Bernd Heiden

Du & alle anderen ist der Titel für einen aus verschiedenen Szenen unterschiedliche Autoren aneinandergereihten Theaterabend. Die Ensembles der Sindelfinger Schule für Musik, Theater und Tanz beeindruckten zur Premiere im Odeon mit immenssem Talentreservoir. Die junge Truppe um SMTT-Lehrerin Carmen Stallbaumer vollbrachte dabei Spagatte, die vom Komödiantischen bis zum Tragischen reichen.

Gleichsam entschuldigend wendete sich Theaterleiterin und Regisseurin Stallbaumer zu Beginn ans Publikum und warb für Verständnis, dass dieser Abend mit etwa zweieinhalb Stunden Spieldauer die üblichen Dimensionen sprengen werde. Aber ihre Schüler hätten seit zwei Jahren keine Aufführung mehr bestritten. Erklärungen à la „Sie wollen nur spielen“ führen zumal in tierischen Kontexten zu oftmals bösem Erwachen. Nach vollendeter Premiere von „Du & alle anderen“ indes bleibt als Fazit schlicht: Duft.

Das mag auch an der Konzeption des Abends liegen, der kaum einer Szene von jüngeren deutschsprachigen Autoren, darunter bereits prämiierter Nachwuchs wie Clemens Setz oder etabliertere wie Gustav Ernst oder hoffnungsvolle wie Carmen Stallbaumers Sohn Manuel mehr als zehn Minuten einräumt. Das liegt zuvorderst aber an der Menge an großen Talenten, die die neue SMTT-Theaterleiterin um sich versammelt und geschult hat.

Bestes Beispiel Julika Homolka. Die lotet erst als beunruhigend ruhige Krypto-Psychopathin in Carolina Schuttis „Du hast dich in mir eingenistet. Für immer“ die mit tödlichen Konsequenzen garnierten Verstrickungen einer Paarbeziehung aus. Sie parliert hernach im naivsten Backfisch-Ton über Suizid in Stallbaumers Party-Stück „Teilnahmebedingungen“ und treibt viel später als egomanische Endlos-Quasselstrippe ihre Freundin, die Beistand nach dem Laufpass ihres Freundes sucht, von der Bühne und lässt das Publikum in dieser Improvisation vor Lachen schier von den Sitzen kippen.

So wie Homolka bewegt sich der gesamte Abend zwischen Depression und Komödie auf spärlicher, aber funktionaler Bühne. Paternalistische Spießerkonstellationen aus „Der Lutschefleck“ von Gustav Ernst mit Daniel Dietrich als Vater mit Regentschaftsmotto „Wer meine Tochter knutscht, bestimme immer noch ich.“ werden dabei ebenso köstlich durchbuchstabiert wie paradoxe, virtuos gespielte Alpha-Beta-Tier Rängeleien aus Stallbaumers „Kinoszene“ mit Joel Flotats-Aktas und Manuel Reuter.

Dazu gibt es hochspekulative Überlegungen zu auch kommunikationstechnisch induzierten Asymmetrie-Bedingungen in der Postmoderne angesichts eines Voyeur-Trios (Nico Hamann, Marcus Buntz, Jara Zielke), das einen Stalker beobachtet in „Mauerschau“ von Clemens Setz. Nebenbei wirft der Abend Schlaglichter auf die stinknormalen Alltagsbürden des Jugendseins aus dem Duett von Notenstress und Familienknatsch in „Elternsprechtag“ mit Franziska Aring als alleinerziehender Mutter ihrer um Muttersgunst buhlenden Kinder (Philipp Maurer, Jara Zielke) oder auf die haarsträubend anzuschauenden Verwicklungen um das erste Mal (Tobias B. Bacherle, Svenja Kreczmarsky).

Dass der Abend dennoch nicht zum szenischen Flickenteppich gerät, verbürgt Manuel Stallbaumers Party-Stück „Teilnahmebedingungen“, das in der Ouvertüre, in eine aus dem Ruder laufende Fete und Party-Bilanz aufgespalten, zwischen die Episoden übriger Autoren geschoben wird, somit als Netz und Klammer dient. Pars pro toto für die von „Du & alle anderen“ entworfene Jugend-Welt zwischen verzweifelter Sinnsuche und selbstgenügsamem Hedonismus stehen die Schlussworte aus „Teilnahmebedingungen“, in der das Ensemble über Weltuntergang abstimmt: „Es ist nicht so schlimm, wie wir's hier haben. Das Beste ist es auch wieder nicht.“

Freilich, die zweieinhalb Stunden kommen auch deshalb äußerst kurzweilig daher, weil Pop- und Rockstücke von Svenja Kreczmarsky, die sie mit ihrer Schwester Larissa und der Band Soulmates gemeinsam interpretiert, zwischendurch das Theatralische musikalisch und textlich bemerkenswert ergänzen.